

Ein Haus als soziales Experiment

Vinzirast. In der Währinger Straße entsteht ein Haus, in dem Studierende und ehemals Obdachlose gemeinsam wohnen, lernen und arbeiten werden. Gestiftet hat es Hans Peter Haselsteiner, saniert wird es vom Büro Gaupenraub. **Text: Margarete Endl**

Normalerweise hat der Architekt Alexander Hagner 2000 Unterschriften gegen seine Projekte. Und Kirchenaustrittsdrohungen. Doch diesmal ist alles anders. Die Bezirksvorsteherin ist begeistert, und die Nachbarn nicken wohlwollend.

Fairerweise muss man sagen: Nicht bei allen Projekten von Gaupenraub echauffieren sich die Leute. Und dort, wo es kracht, geht es nicht um Architektur, sondern um die Nutzer: obdachlose und alkoholranke Menschen.

Hagner engagiert sich seit 2002 für Projekte des Pfarrers Wolfgang Pucher. Der wurde in den 1990er Jahren mit dem Vinzidorf in Graz bekannt, einer Containersiedlung, in der alkoholranke Menschen Unterschlupf finden. Als Pucher 2002 etwas Ähnliches in Wien schaffen wollte, meldeten sich Alexander Hagner und Cecily Corti zur Mitarbeit. Seither können die beiden



„Als wir das Projekt im Bauausschuss präsentierten, weil wir ein paar Überschreitungen haben, stimmten alle Bezirksräte dafür.“

Alexander Hagner, Büro Gaupenraub

über viele gescheiterte Vorhaben reden. Doch eines haben sie realisiert: In Wien Meidling gibt es die Vinzirast, ein Haus mit einer Notschlafstelle sowie Wohnungen für sozial bereits stabilisierte Menschen.

Vinzirast-Mittendrin

Das neue Projekt des Teams heißt Vinzirast-Mittendrin und befindet sich in der Wiener Währinger Straße. Im Moment wird das Haus saniert, ab kommendem Frühjahr sollen rund 30 Studierende und ehemals Obdachlose dort gemeinsam leben. „Das ist das erste Projekt, bei dem wir nicht zu hören bekommen: ‚Bitte nicht bei uns.‘“, sagt Hagner. „Ganz im Gegenteil. Als wir das Projekt im Bauausschuss präsentierten, weil wir ein paar Überschreitungen haben, stimmten alle Bezirksräte dafür.“ Bei der Gleichfeier unterhielt sich Bezirksvorsteherin Martina Malyar jedenfalls gut mit Hans Peter Haselsteiner, der das Haus für die Vinzirast erworben hat.

Die Idee wurde während des „Unibrennt“-Protests im Herbst 2009 geboren, als Studierende zwei Monate lang das Audimax der Universität Wien besetzt hielten. Auch Obdachlose fanden im Audimax Unterschlupf. Zwar gab es alkoholbedingte Konflikte, aber auch eine ungewohnte Zusammenarbeit von Studiosi und Obdachlosen beim Putzen und in der improvisierten Küche. Einige spintisierten, dass man doch gemeinsam wohnen, arbeiten und voneinander lernen könnte. Und als ein Student beim Nachhauseweg das leerstehende Haus in der Währinger Straße entdeckte, kam ihm eine reichlich verrückte Idee: Er schrieb ein E-Mail an Hans Peter Haselsteiner und bat ihn um Hilfe. Der Strabag-Chef fragte Vinzirast-Leiterin Cecily Corti, was sie davon hielte. Corti fand die Idee großartig. Obdachlose mitten in die Stadt, mitten in die Gesell-

schaft zu integrieren. Daraufhin kaufte Haselsteiner das Haus und schenkte es der Vinzirast. Die Sanierung will die Vinzirast selber bezahlen, dafür werden Spenden dankbar entgegengenommen.

Einladung für Verschnaufpausen

Noch ist das Haus eine Baustelle, aber das Konzept ist bereits sichtbar. Das Beisl im Erdgeschoß soll ein Ort der Begegnung sein. Da kommt es Hagner recht, dass das alte Biedermeierhaus den halben Gehsteig belegt. Eine Glastür wird Passanten künftig einladen, nicht um das Haus herumzugehen, sondern direkt ins Lokal, und an der langen Bar eine Verschnaufpause zu machen. Im Sommer, wenn beide Türen offen sind, werden Lokal und Gehsteig eins sein – ideal, um Berührungssängste abzubauen.

Auf den drei Stockwerken darüber wird gewohnt. Es gibt neun Wohngemeinschaften mit je drei Zimmern und einer Gemeinschaftsküche pro Stockwerk. Im obersten Geschoss bricht sozusagen der Luxus aus: ein Penthouse mit Dachgarten und einem großen freien Raum für Yoga, Wutzeln oder was auch immer. Das Haus ist so angelegt, dass man viel miteinander tun kann: in der Bibliothek, in den Werkstätten oder im Garten. „Wenn die Studierenden in die Semesterferien gehen, müssen sich die Ex-Obdachlosen um die Pflanzen kümmern, sonst gehen sie ein“, sagt Hagner.

Ob die ausgeklügelte Architektur das Zusammenleben von ganz unterschiedlichen Menschen gelingen lässt, wird sich zeigen. Der Architekt ist optimistisch: „Die Vinzirast basiert auf der Idee, dass eine soziale Gemeinschaft Welten verändern kann. Dass durch sie Dinge entstehen, die nie entstehen würden, wenn es sie nicht gäbe.“



ALLE FOTOS EMIRA HUSIDIC



DATEN UND FAKTEN

- Vinzirast-Mittendrin, 1090 Wien, Währinger Straße 19**
- Bauherr:** Verein Vinzenzgemeinschaft St. Stephan
- Sanierung eines Wohnhauses, Baujahr:** 1820 (geschätzt). Umbau von 1500 m² Nutzfläche, Neubau eines vierten Geschosses und Dachateliers
- Renovierungskosten:** ca. 2 Mio. Euro
- Finanzierung:** Wohnbausanierungskredit, Spenden in Form von Geld und Baumaterial
- Geplante Eröffnung:** April 2013
- Planung und Leitung der Renovierung:** Architekturbüro Gaupenraub +/-, Architekt Alexander Hagner